

PERSONALIA

Mit Prof. Heinz Schurig starb Anwalt der Natur

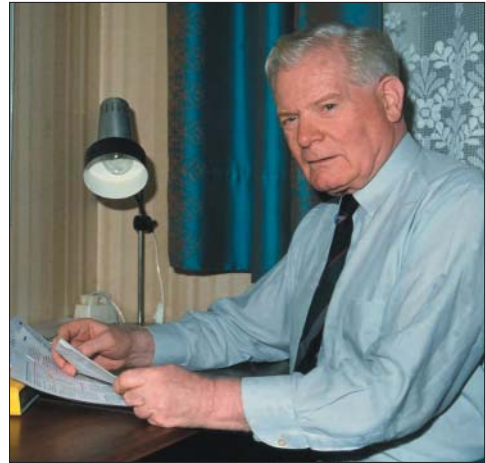
Nach langer, mit Geduld und Fassung ertragener Krankheit verschied im 82. Lebensjahr Prof. OStR Heinz Schurig. Mit ihm verloren seine Familie den fürsorglichen Vater, Vorarlberg eine vielseitig profilierte Persönlichkeit, die Natur einen Anwalt und die Fischer einen Freund und »Macher« im besten Sinn des Wortes. Eine große Trauergemeinde nahm in Feldkirch Abschied vom Verstorbenen, Vertreter der Öffentlichkeit, der Lehrerschaft und der Fischerei aus dem ganzen Land und von jenseits des Rheins verneigten sich respektvoll vor der Lebensleistung Schurigs.

Als »Schulmann« von altem Schrot und Korn war Prof. Schurig ein Wissender, ein Vermittelnder und ein Brückenbauer vor allem zur Jugend, deren Bestärkung im Heimatbewusstsein ihm eine Herzensangelegenheit war. Rund 1600 Lehrer gingen durch Schurigs Hände, der über dreißig Jahre lang in leitender Stellung an der Pädagogischen Akademie tätig war und darüber hinaus Zeit gefunden hatte, Bücher und zahllose heimatkundliche Publikationen zu veröffentlichen.

Schurig kannte die Täler Vorarlbergs und seine Gewässer wie seine Westentasche, immer weniger aber war ihm Muße gegönnt, die landschaftlichen Schönheiten zu erwandern. 1948 war er in die Reihen des FV Feldkirch getreten, schon bald sah sich der junge Lehrer als Schriftführer. 1962 hatte Schurig das Amt des Obmannes übernommen, das er dann 33 Jahre lang bekleidete. In der Ära Schurig mehrte sich der Besitzstand des Vereins an Eigenrevieren, eine Fischerhütte am Illspitz entstand, die ehemalige Landesfischzucht wurde erworben und zur heutigen Musteranlage ausgebaut.

1986 wurde Prof. Heinz Schurig zum Präsidenten des Fischereiverbandes für das Land Vorarlberg gewählt und trug diese Verantwortung 17 Jahre lang. Die Ernennungen zum Ehrenobmann des FV Feldkirch und die Ehrenpräsidentenschaft des Vorarlberger Fischereiverbandes waren Ausdruck verdienter Anerkennung.

Schurig wurde weit über die Grenzen Vorarlbergs hinaus zum engagierten Streiter für eine intakte Umwelt und mehr ungestörten Lebensraum für die Fische. Er exponierte sich gegen menschen- und fischfeindliche Kraft-



Prof. OStR Heinz Schurig an seinem Schreibtisch, an dem er tausende Seiten verfasste. Foto: G. Grabher

werkspläne am Alpenrhein, die den Seeforellen ihren angestammten Zugweg für immer abgeschnitten hätten. Neuerlich stand Schurig in vorderster Reihe auf den Barrikaden, als es darum ging, ein grenznahe Schweizer Atomkraftwerk im St. Galler Rheintal abzuwehren. Viele wasserbauliche Verbesserungen für die Fische entstanden auf sein Drängen. Erstmals schickte er Fischer zur Säuberung der Gewässer vom Zivilisationsmüll aus und setzte sich für die Renaturierung von Baggerseen ein. Dafür wurde er mit dem österreichischen Umweltpreis ausgezeichnet; das Land Vorarlberg verlieh ihm das Große Verdienstzeichen.

Heinz Schurig war mit Beharrlichkeit bemüht, das Ansehen der Fischer und der Fischerei zu heben. Mit großen und von Tausenden besuchten Ausstellungen, die auf seine Anregung hin entstanden, warb er um Lebensraum für die stumme Kreatur. Er führte – nicht ohne anfänglich Kritik zu ernten – die heute für die Bewirtschaftung so wichtigen Fangstatistiken ein und setzte Schritt für Schritt die verpflichtende Fischerprüfung durch, für die er als Mitautor mit dem »Vorarlberger Fischerhandbuch« auch die Grundlage lieferte. Auch das moderne Binnenfischereigesetz Vorarlbergs trägt Züge Schurigs. Ein Regierungsmitglied nannte Schurig nicht umsonst einen »ehrlichen Kämpfer für die Fische« und bestätigte ihm ausgeprägte Handschlagqualität.

Früh hatte Prof. Schurig die Bedeutung der Medien erkannt, hielt engen Kontakt mit den Redaktionen und war Jahrzehnte freier Mitarbeiter der »Vorarlberger Nachrichten«. 1972

gründete er die Zeitung »Jagd und Fischerei«, belehrte Zweifler an der Existenzfähigkeit des Organs eines Besseren, redigierte sie 25 Jahre federführend und machte sie zum angesehenen Sprachrohr der Fischer im Ländle.

Landesrat Ing. Erich Schwärzler, der Feldkircher Vereinsobmann Ing. Heinz Gesson und der Präsident des Fischereiverbandes für Vorarlberg, Dr. Egon Helbok, entboten bei der Beisetzung Heinz Schurig ein letztes »Petri Heil«.

99

Professor Schurig verfasste auch für Österreichs Fischerei zahlreiche Fachartikel und versorgte unsere Zeitschrift über Jahrzehnte mit aktuellen Beiträgen über die Fischerei in Vorarlberg. Wir werden ihn sehr vermissen!

Red.

OFM Josef Höplinger 1912 – 2006

Josef Höplinger, Oberfischmeister am Hallstätter See, starb am 29. Jänner 2006 im 94. Lebensjahr. Aus einer alten Fischerfamilie stammend, die seit 1850 den Hallstätter See bewirtschaftet, führte Josef Höplinger seit 1928 gemeinsam mit seinem Bruder Karl die Bewirtschaftung des Hallstätter Sees für die Österreichischen Bundesforste durch. In vorbildlicher Weise wurde der Hallstätter See nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit bewirtschaftet – lange bevor dieses Schlagwort in aller Munde war. Sein großes Wissen und seine immense Erfahrung brachte Josef Höplinger auch als Lehrkraft in den Ausbildungskursen des Bundesinstitutes in Scharfling ein



und vermittelte sie auch an seine Nachfolger. Fischerei, Natur und Kultur im geschichtsträchtigen Hallstatt waren dem stets sehr bescheidenen Sepp Höplinger ein großes Anliegen, dem er bis ins hohe Alter verpflichtet war. Für seinen großen Einsatz in diesem Bereich wurde ihm vom Bundespräsidenten das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

Der Doyen der österreichischen Seenfischer ist heimgegangen. Wir werden diesen guten und großen Menschen immer in unserer Erinnerung behalten!

Albert Jagsch

Karpfen, 1–3-sömmrig, Schleien, Amur, Algenfilterer, Störe, Löffelstöre, Zander, Hechte, Welse, Schwarzbarsche, Rapfen, Koi, Goldschleien, Goldfische, Teichmuscheln
Preisliste unverbindlich!

Ihr verlässlicher Partner

FISCHZUCHT HOFBAUER

Dornach · 8443 Gleinstätten

Tel. u. Fax: 0 34 57 / 25 80 · Mobil: 0 66 4 / 345 23 37